

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die gespaltene Zeile.

Nr. 32

Langenschwalbach, Samstag, 7. Februar 1914.

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Der Verbandsausschuß des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden hat mich ersucht, den Gemeinden bei Anschaffung von Uniformen und Personal-Ausrüstungsgegenständen usw. für Pflicht- oder freiwillige Feuerwehren nur dann Beihilfen aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt zu gewähren, wenn sie hier nachgewiesen haben, daß die Muster und Kostenanschläge über die beabsichtigten Anschaffungen von dem Verbands-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bezirk Wiesbaden gebilligt worden sind.

Begründet wird dieses Ersuchen damit, daß fortgesetzt noch Feuerwehren, insbesondere aber die neugegründeten Wehren, unvorschriftsmäßige oder überflüssige Anschaffungen machen, daß sie häufig sich schlechte Waren anhängen lassen, und hierfür oder auch für gute Waren viel zu hohe Preise bezahlen müssen.

Als ein Hauptübelstand ist ferner zu beklagen, daß immer noch viele Wehren und auch hier wieder am meisten gerade die neu gegründeten Wehren, alle Anschaffungen pp. bereits bewirkt haben, ehe sie hier um Unterstützung nachgesucht oder sonst sachverständigen Rat eingeholt haben.

Ich werde daher für die Folge alle Gesuche um Gewährung von Unterstützungen aus der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt zur Beschaffung von Personal-Ausrüstungen der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren zunächst an den Verbands-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Prüfung einsenden und nur dann Beihilfen bei dem Landesausschuß beantragen, wenn die anzuschaffenden Personal-Ausrüstungen in allen Punkten den Vorschriften des § 6 der Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Dezember 1896* (vergl. Extra-Beilage zum Reg.-Amtsblatt Nr. 52 von 1896) entsprechen, und insoweit sie von dem Verbands-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bez. Wiesbaden zur Anschaffung empfohlen sind.

Ich ersuche, den Inhalt meines vorstehenden Schreibens in dem Kreisblatte zu veröffentlichen und darauf hinzuweisen, daß der Verbands-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bezirk Wiesbaden bereit ist, auch bei Anschaffungen von Feuerlöschgeräten Ratschläge zu erteilen und sachgemäße Auskunft über alle Feuerwehrangelegenheiten zu geben.

Sämtliche Postsendungen für den Verbands-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes sind an dessen Vorstehenden Herrn Feuerlöschdirektor Tropp zu Diebrich a. Rh. zu richten.

Ich bemerke noch, daß freiwillige Feuerwehren regelmäßig nur dann Aussicht auf Gewährung von Beihilfen aus der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt haben, wenn sie Mitglieder des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bez. Wiesbaden sind.

Wiesbaden, den 22. Januar 1914.

Nassauische Brandversicherungsanstalt.

Der Landeshauptmann.

J. A.: Dr. Propping.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 2. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

7. Februar.

1823 Rich. Genée, Komponist, geb. Danzig, † 17. Juni 1895 Baden b. Wien. 1852 Rob. Reinick, Maler u. Dichter, † Dresden, geb. 22. Febr. 1805 Danzig. 1878 Papst Pius IX., vorher Graf Mastai-Feretti, †, geb. 13. Mai 1792 zu Sinigaglia.

Bermischtes.

× Breithardt, 1. Febr. Am Sonntage, den 1. Febr. 1914 feierte der Turnverein „Breithardt“ den Geburtstag unseres Kaisers und Königs. Zugleich verband sich damit die Feier des zehnjährigen Bestehens dieses Vereins. Der Einladung zum Feste war eine übergroße Zahl von Gemeindegliedern gefolgt, ein Beweis dafür, daß auch in unserer Gemeinde noch Sinn für die Arbeit deutschnationaler Turnvereine vorhanden ist und daß es diesem Verein, der in den 10 Jahren seines Bestehens trotz großer Anfeindung von manchen Seiten und trotz der Neugründung anderer Vereine gelungen ist, trenn seinen Wahlspruch „frisch, fromm, fröhlich, frei“ zu arbeiten an deutscher Jugend zur Stärkung der Wehrkraft unseres Volkes, zur Erhaltung deutschen Sinnes und deutscher Treue. Gerade diese letztere ist ein Gut, das in dem Kranz deutscher Tugenden oben anstehen sollte. Eine längere Rede des Ortsgeistlichen würdigte die Verdienste unseres Kaisers für Volk und Land und zeigte, daß wir alle Gründe haben, Gott für unsern Kaiser und König dankbar zu sein. Die Versammlung stimmte freudig in das Hoch auf unsern Landesherrn ein und sang stehend die Nationalhymne. Darauf folgten in buntem Wechsel turnerische Vorführungen des Vereins, besonders viel durch ihre Leistungen die Knabenriege auf. Es ist dies ein gutes Vorzeichen für die Zukunft des Vereins. Zu erwähnen sind auch noch die sehr exakten Leistungen des Trommler- und Pfeiferkorps, das in schmucken Abzeichen auftrat und alle sichtlich erfreute. Es ist das auch ein Stück der Jugendpflege, deren sich Herr Lehrer Weg in hingebender Weise angenommen hat. Die freundlichen Worte des Dankes, den Herr Lehrer Weg dem Verein ausbrachte, besonders dem eifrigen Turnwart, Herrn Petri, fanden allgemeinen Anklang. Sie fanden aber auch klingenden Ausdruck in einer beträchtlichen Ehrengabe, die von Damen der Gemeinde gesammelt wurde, und die bestimmt ist für den neuen Turngau unseres Kreises. Ein weiterer Erfolg des Abends ist auch darin zu erblicken, daß sich eine Anzahl Männer zum Eintritt in den Turnverein Breithardt gemeldet hat. Darum rufen wir dem Verein ein kräftiges Heil zu und wünschen ihm weiteres Gedeihen im kommenden Jahrzehnt seines Bestehens.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 230. Lotterie hat unter Vorlage oder Einsendung der Lose 1. Klasse 230. Lotterie unter Verlust des Anrechts spätestens bis Montag, den 9. ds. Mts., abends 6 Uhr, zu erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 2. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein.

u. Das Wetter im Februar. Nach den Prophezeiungen der Wetterpropheten soll auch der Februar reichlich Eis und Schnee bringen. Auch an Stürmen soll dieser Monat reich sein. Es sollen indeß besonders in der zweiten Hälfte des Monats auch Tage kommen, die eine recht frühlingshähnliche Witterung kennzeichnen werden.

* Die Reichsbank hat ihren Diskontsatz von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß von $5\frac{1}{2}$ auf 5% ermäßigt.

* Frankfurt a. M., 4. Febr. Bei einem hiesigen Lotteriekollekteur wurde eine große Anzahl Listen von unerlaubten Lotterien und das Verzeichnis der Spieler beschlagnahmt. Gegen den Kollekteur und die Spieler wurde Anklage erhoben.

* Frankfurt, 4. Febr. Wie der „Frl. Gen.-Anz.“ erfährt, dürfte das versteuerbare Vermögen der Einwohnerschaft Frankfurts nach der Einschätzung zum Beitragsbeitrag über drei Milliarden Mark betragen. Der mit der Einschätzung zur Besteuerung verbundene Gmearspardon hat zur Folge gehabt, daß Vermögen in Höhe von etwa 300 Millionen Mark mehr angegeben worden sind, als dies bisher geschehen ist. Die Besteuerung wird in Frankfurt annähernd 45 Millionen Mark einbringen.

* Gießen, 5. Febr. Der 32 Jahre alte Rutscher Behmann ermordete heute nacht seine Ehefrau, mit der er seit einiger Zeit in Streit lebte, sowie seine 4 Kinder, indem er ihnen mit einem Beile den Schädel einschlug und die Kehle zerschchnitt. Nach der Tat warf er sich vor einen Eisenbahnzug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Noch lebend wurde er in die Klinik gebracht, wo er um 6 Uhr früh seinen Verletzungen erlag. — Die Frau sowohl wie die älteren Kinder mußten sich dem Leichenbefund nach heftig gewehrt haben, worauf die Verletzungen an den Händen und besonders die durchschnittenen Finger schließen lassen. Es wurde festgestellt, daß niemand im Hause in der Nacht etwas Verdächtiges gehört hat. Die Tat muß zwischen 12 und 1 Uhr geschehen sein. Gegen 12 Uhr hat sich Behmann noch in einer Wirtschaft 2 Zigarren gekauft. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt der Mörder an, er habe mit seiner Frau nicht gut gelebt. Die ermordete Frau Behmann war 30 Jahre alt und in erster Ehe mit einem gewissen Groulich verheiratet. Dieser Ehe entstammen die drei ältesten ermordeten Kinder, von denen das älteste ein 13 Jahre altes Mädchen ist und die beiden anderen Knaben im Alter von 5 und 9 Jahren. Das vierte getötete Kind wurde unehelich geboren und ist 4 Jahre alt. Behmann hatte die Frau vor etwa anderhalb Jahren geheiratet.

* Wie man aus Berlin berichtet, wird das Warenhaus W. Wertheim G. m. b. H. in Berlin aufgelöst, bei dem nach den Berechnungen dortiger Zeitungen in verhältnismäßig wenigen Jahren zwanzig Millionen Mark verloren gegangen sein sollen. Etwa 1250 Angestellte werden insolge dessen mit dem 1. März beschäftigungslos.

* Rom, 3. Februar. Der „Messaggero“ meldet aus San Remo: Nach Meldungen der Polizei wird der 20 jährige Albert Wolff aus Thamm von der deutschen Polizei wegen Diebstahls von 8000 M. gesucht. Wolff soll den Sigall getötet haben, um ihn zu berauben, doch habe er ihm nur ungefähr 70 Franken abnehmen können. Die Leiche Sigalls wird nach Leipzig gebracht.

* Paris, 5. Febr. Die Geniestarre macht in den französischen Regimenter besorgniserregende Fortschritte. Im 44. Artillerie-Regiment in Remans haben sich erneut drei Todesfälle ereignet.

* Im englischen Lehrerstreik nahmen die Schulkinder verschiedener Orte für die streikenden Lehrer Partei und bewarfen Lehrer, die als Hilfskräfte eingestellt worden waren, mit Lehm, Rasenstücken und Steinen.

* Washington, 3. Februar. Von dem Unterseeboot „E 2“, das zum Wintermanöver im mexikanischen Golf war, liegen seit einer Woche keine Nachrichten vor. Man befürchtet ein Unglück. Der „E 2“ verließ mit drei anderen Unterseebooten am 27. Januar Guantanamo auf Kuba und sein nächster Hafen sollte Galveston sein. Der Offizier, der die Flottille kommandiert, hat dem Marineministerium mitgeteilt, daß der „E 2“ nirgends zu finden sei.

* Paris, 4. Febr. Zu der Landung der 2 deutschen Offiziersflieger auf französischem Gebiet bei Croismare, unweit der deutschen Grenze, wird weiter bekannt: Beide Offiziere, die getrennt verhört wurden, erklärten, sich im dichten Nebel verirrt zu haben, und da ihre Aussagen übereinstimmten und eine genaue Untersuchung des Doppeldeckers nichts Verdächtiges bot, gab die Behörde sich damit zufrieden. Während General Boch, der Befehlshaber des 20. Armeekorps die Erlaubnisbescheinigung für die Rückkehr der Flieger auf Grund der zwischen beiden Ländern getroffenen Luftverkehrsordnung ausstellen ließ, wurde das etwas beschädigte Flugzeug mit Hilfe französischer Mechaniker zerlegt, die es dann nach dem Bahnhof Luneville schafften. Die französischen Zeitungen erheben

keinerlei Widerspruch gegen die schnelle Erledigung des Falles der beiden Offiziere, die gestern in Croismare landeten. „Figaro“ findet es auffällig, daß die deutschen Offiziere sich schlecht im Grenzgebiet auskennen und daß sie von Saarbrücken aus nach Südwesten flogen, anstatt nach Nordwesten, ohne zu merken.

* Straßburg i. E. 4. Febr. Die beiden Regier-Fliegeroffiziere, die bei Luneville gelandet waren, sind um 6,55 abends in Deutsch-Woricourt eingetroffen und um 7,20 nach Metz weiter gereist.

Letzte Nachrichten.

* Essen (Ruhr), 5. Febr. Der aus dem Feldzug 1870/71 als „Lambour von Le Bourgeff“ bekannte Friedrich Bülow ist heute Nachmittag an einer Lungenentzündung im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und des russischen St. Georgskreuzes.

* Newyork, 5. Febr. Im zweiten Prozeß gegen den Priester Schmidt wurde Schmidt des Mordes im ersten Grade schuldig befunden.

* Martigny, 5. Febr. Am Mittwoch Abend verunglückte auf einer Skitour ein deutscher Tourist mit seiner Frau. Sie hatten sich bei der einbrechenden Dunkelheit auf der Fahrt von Argentiere nach Trient über Col de Balme verirrt und stürzten über einen Abhang in Couloir. Die Frau blieb unverletzt, der Mann erlitt einen Schädelbruch und wurde tot aufgefunden. Die Leiche ist geborgen worden.

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Serena flüsterte es wie träumend. Dann flog ein neugieriges Blick unter den halbgeöffneten Lidern zu ihm auf. „Soll ich gehen?“ fragte sie schelmisch. Ein neuer Ausbruch stürmischer Zärtlichkeit war seine Antwort. Der Zauber, welcher diesem schönen Weibe ausging, hatte seine Sinne ganz gefangen. Versunken, vergessen war Vergangenheit, Zukunft, berauschte sich an der köstlichen Gegenwart.

Und Serena? Auch sie gab sich rückhaltlos der Wonne der Stunde hin, doch war es mehr noch ein Gefühl des Triumphes, das ihre Brust durchzog. Sie hatte gesiegt! Gesiegt über die Liebe für die Gespielin seiner Kindheit, gesiegt über alle die, welche anbetend dem vergötterten Liebling huldigten. — Kosend zog ihn auf einen Divan nieder, streichelte seine wirren Locken, erzählte nun unter Küssen, daß sie einen verlockenden Ruf nach Paris erhalten. Sie wußte ihm das Leben dort in den gleißelnden Farben zu malen, wußte zu schmeicheln, zu locken. Und als dann hinzusetzte, sie werde aber nur zusagen, wenn er mit ihr da vermochte er, hingerissen von ihrer Liebesglut, geblendet von ihren Schilderungen, nicht anders, als zu versprechen, was verlangte.

Ein Blick des Triumphes schoß aus ihren Augen. „Sollst es nicht bereuen,“ flüsterte sie; denn so wie ich Dich liebe, kann Dich niemals eine andere lieben!“

Waren das nicht die gleichen Worte, welche Lili einst zu ihm gesprochen? Wie hingezaubert und ihr Bild vor ihm, großen blauen Kinderaugen schienen anlagend auf ihm zu ruhen. Er raffte sich auf. „Serena, ich habe Dir etwas zu bekennen.“

„Sprich nicht, ich liebe Dich so, wie Du bist, Georg!“

„Nein, Du mußt es wissen!“ Und nun berichtete er ehrlich, wie er Lili geliebt von Kindheit an, er erzählte von der Werbung bei dem Freiherrn und von dem Abkommen, das getroffen. Dann nannte er sich einen wortbrüchigen Mann, Verachtung verdiene.

Sie hatte still zugehört, ohne mit einem Wort zu unterbrechen, nur immer fester schmiegte sie sich in seinen Arm. Diese lächerliche Kinderliebe sollte ihr nicht gefährlich werden, nachdem sie das erreicht.

„Wenn ich Dich recht verstanden habe, so gabst Du mir das Wort, ein Jahr lang keine Annäherung zu versuchen,“ sprach Serena.

„Ja, doch auch das Wort der Treue!“ entgegnete Georg. Sie nickte. „Dein Wort mußt Du einlösen, auch wenn ich mich mehr liebte als jene.“

Sie sprach leise, doch bestimmt. Er sah bewundernd ihr nieder. Wie groß war dieses schöne Mädchen in seiner Liebe! Wie kleinlich würde ihn Lili dagegen in diesem Augenblick ihrer Eifersucht gequält haben!

„Aber bis dahin, bis Du Dein Versprechen einlösen magst, gönne mir die Seligkeit, an Deinem Herzen zu ruhen,“ hörte er jetzt wieder die weiche, lockende Sirenenstimme. „Nur eine kurze Zeit voll Liebesglück, dann will ich gehen, verschwinden still, fluglos.“

Nur noch wie ein Hauch schlugen diese Worte an sein Herz. Der Weichenduft, welcher sie umgab, zog schmeichelnd, wie toller Frühlingsluft über ihn hin.

Statt aller Antwort lag er zu ihren Füßen und drückte seine Lippen auf ihre Hände. Arme kleine Lili! — — — Ziel- und planlos war der Freiherr in den Straßen umhergelaufen, in der dumpfen Absicht, seinen kochenden Grimm erst ein wenig abzulassen, bevor er zu Lili zurückkehrte. Er hatte ja längst befürchtet, daß dieses Leben Georg verderben werde, daß er aber seiner Lili die Treue brechen könne, das hatte er doch nicht gedacht.

Endlich erinnerte er sich, in welcher Unruhe Lili ihn erwartete, und machte hastig kehrt, doch je näher er kam, desto langsamer wurden seine Schritte. Wie sollte er es ihr sagen? Nein, dieser Mensch! Statt glücklich und zufrieden seine ruhige Bahn zu wandeln, reißt er sich und andere in einen Strudel, daß die Bogen über ihnen allen zusammenschlagen. Nun steht er wieder vor seinem Hotel. Himmel, lieber vor die feindliche Front, als jetzt vor Lilis fragende Augen!

Langsam tritt er ein. Sie steht mitten im Zimmer, ihr weißes Gesicht mit einem starren Ausdruck auf die Tür gerichtet, unbeweglich.

Nun schließt er sie in seine Arme; er will reden, doch er bringt kein Wort über seine Lippen.

Eine Weile ruht sie zitternd in seinem Arm, dann richtet sie sich auf, ein stolzer Zug liegt auf den holden Zügen: „Sage nichts, mein lieber Onkel, ich weiß nun genug!“

Der alte Mann schluchzt fast auf: „Lili, meine arme Lili, er ist Deiner Liebe nicht wert!“

(Fortsetzung folgt.)

„Das Vaterhaus“ von Professor Dr. Schwindrazheim, Altona a. Elbe, 64 Seiten mit zahlreichen Hausbeispielen in 60 Abbildungen. Preis 1 Mark (Porto 10 Pfg.) Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.

Marktbericht.

Wiesbaden, 5. Febr. (Fruchtmarkt). Preise für 100 Kilo: Hafer 16.20—16.80 M., Roggenstroh 3.603.80—M., Krummstroh 0.00 M., Heu 6.20—7.20 M. Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 27 Wagen mit Stroh und Heu.



Zahnpraxis
Dentist Lindner,
Langenschwalbach, Kirchgasse,
im Hause d. Vorsch.- u. Credit-Vereins.

Zahnersatz, Plomben, Kronen,
Zahnziehen mit Einspritzung.

139 Mäßige Preise.

Holz-Verkauf

326

der königlichen Oberförsterei Schauffeehaus
am Freitag, den 12. Februar 1914, Vorm. 10¹/₂ Uhr,
in Georgenborn (Hohenwald) aus Distr. 15, 16, 18, 19
(Kotekrenztopf), 8 (Schneppfbusch), 6, 7 (Nonnenbuch-
wald), 25, 27 (Schlangenbaderwald).

Eichen: Nutzholz 15 Rm. (2,2 m lang), 16 Rm. (1,85 m
lang), Brennholz: 134 Rm. Scheit u. Knüpp.; Buchen: 851 Rm.
Scheit, 236 Rm. Knüpp., 3895 Wellen; Erlen u. Birken:
31 Stämme 4,66 Rm., 12 Rm. Nutzholz (2 m lg.), 4 Rm.
Brennholz.

Holzversteigerung Platte.

Samstag, den 7. Februar, 10 Uhr vormittags,
werden im Bartwald Platte versteigert:

500 Rm. Buchen-Scheit n. -Knüppel,
6000 Stück „ Wellen.

4. Februar 1914.

312

Jagdschloß Platte.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Rechnungsjahres 1913 beträgt:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie
angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung
bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt
die Bank nach dem altbewährten Grundsatz der Gegen-
seitigkeit jetzt auch Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.
Langenschwalbach, im Februar 1914.

Eduard Hild,

322

Direktor des Vorsch.- u. Kredit-Vereins.

Maschinen-Stroh

kauft jedes Quantum

307

Aug. Schaaf,
Rettenbach (Bahnhof).

Suche Wohn-, Privat- od.
Geschäftshaus m. Geschäft u.
Garten, auch Hofe. m. Oekon.
ob. Wirtsch. Off. v. Selbstverl. u.
„Besitz 315“ postl. Gießen. 330



Vom Lande kommt er

und auf dem Lande ist er aller-
wärts sehr beliebt, der echte
Seeligs handierte Kornkaffee.
Aus dem kräftigsten Brotge-
treide, dem Roggen, hergestellt,
vereint er in sich Bekömmlich-
keit, höchsten Wohlgeschmack,
Nährwert und billigen Preis.
Man achte auf das gelbe Paket
mit roter Verschlussmarke!

Das Beste immer!



Ferkel 6 Wochen alt,
verkauft
308 W. Henrici, Hettenhain.

Gelegenheit zu gutem Verdienst.

Großes Unternehmen sucht
einige fleißige und intelligente
Leute zum Besuche von Privat-
landschaft. Offert. unt. P 445
an Haasenhein u. Vogler
A.-G., Frankfurt a. M. 103

Mädchen

welches kochen kann, bei hohem
Lohn gesucht.

315 J. Weinberg.

Hotel Herzog von Nassau.
2 tüchtige

Zimmermädchen

für die Saison gesucht. Nur
solche mit guten Zeugnissen
wollen sich melden bei

Frau Adolf Zahn Ww.,
291 Wiesbaden,
Kaiser Friedrich-Ring 80 II.

Zeitungsmaulatur
zu haben in der Expedition.

Bekanntmachung.

Die Obstbaum-Besitzer werden hiermit aufgefordert, die angelegten Aesbgürtel im Monat Februar abzunehmen und zu verbrennen, auch sind die Bäume abzutragen.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1914.

323

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus die Fouragelieferung für ein Gen.-darmierpferd pr. 1914 veraccorbiert.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1914.

324

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar cr., Morgens 10 Uhr, werden in dem Pfarrwald Kemel, Distr. Hochwieschen und Pfaffenbell versteigert:

2 Buchenstämme 0,93 Hm., 30 Rm. Buchen- u. Eichen-Scheit und Knüppel, 530 Wellen.

Nadelholz: 18 Stg. 1. Kl., 36 Stg. 2. Kl., 219 Stg.

3. Kl., 40 Stg. 4. Kl., 10 Stg. 5. Kl.

Der Anfang wird in Distr. Hochwieschen gemacht.

Kemel, den 5. Februar 1914.

319

Der Kirchenvorstand.

Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 13. Febr. d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Gemeinwald dahier, Distrikt Ochsen-trischerberg und Haide 17 ca.

59 Rm. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

1490 Stück " Wellen,

16 Rm. Eichen-Knüppelholz,

19 " Tannen-Stockholz

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Dorf.

Rappershain, den 5. Februar 1914.

318

Nies, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, kommen im Gasthaus bei Wilhelm Meyer, aus den Distrikten Reiserhag 8 und Hof 16

75 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel,

21 " Birken " " "

61 " Kiefern " " "

40 " Stockholz, " "

1240 Buchen-Wellen,

660 Kiefern "

zur Versteigerung.

Behen, den 5. Februar 1914.

325

Der Bürgermeister: Rau.

Tannen-Stangen-Versteigerung.

Montag, den 9. Februar, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommen im Niederseelbacher Wald,

Distrikt Haideborn und Bieglekopf

1031 Tannen-Stangen 1., 2. und 3. Kl.,

4085 " " 4. Kl.,

3300 " " 5. Kl.,

4000 " " (Bönnestangen)

zur Versteigerung.

Niederseelbach, den 5. Februar 1914.

317

Der Bürgermeister: Christ.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr, in der Gastwirtschaft „zur Eisernen Hand“ aus Distrikt 59 Altenstein, am Herzogswege. Buchen: 159 Rm. Scheit, 456 Rm. Knüppel, 98 Hdt. Wellen; Birken: 4 Rm. Scheit; Lärchen: 4 Rm. Knüppel.

320

Danksagung.

Allen Denen, die uns in so überreichem Maße Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Schneider Ww.

geb. Beyerburger

gegeben haben, insbesondere Herrn Dejan Bock für die trostreichen Worte am Grabe, den Diakonissen für die liebevolle Pflege, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank

Langenschwalbach, Frankfurt a. M.,

den 6. Februar 1914.

328

Die trauernden Hinterbliebenen.

Militär-Berein Langenschwalbach.

Samstag, den 7. d. Mtz., Abends 9 Uhr, Monats-Versammlung im Vereinslokal zum „goldenen Fäßchen“

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;

2. Vereinsangelegenheiten;

3. Wünsche und Anträge.

In recht zahlreichem Besuche wird gebeten.

327

Der Vorstand.

General-Versammlung.

Sonntag, den 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet in der Wirtschaft „zum deutschen Hause“ zu Michelbach General-Versammlung der Kranken- u. Sterbekassen Michelbach u. Umgegend statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1913;

2. Neuwahl des Vorstandes der jetzt bestehenden Schutzklasse;

3. Verschiedene Angelegenheiten.

Michelbach, den 7. Januar 1914.

88

Der Vorsitzende: Schmidt.

Holzversteigerung.

Königl. Oberförsterei Sahn i. Gaun.

Freitag, den 13. Februar 1914, vorm. 11 Uhr, im Heiman'schen Saale zu Stedenroth aus den Distrikten 8 a (Ochsenweide) 9 b (Geröms) und Totalität, Distr. 1 b, 3 a, 4 b, 9 c, 11 b, 12 b, 13 und 17. Nadelholz: 14 Eich.-Stämme II., IV., V.-8,82 Hm., 1 Kiefern-Stamm III.-0,54 Hm., 10 Fichten II.-IV.-4,22 Hm. Brennholz: Eich.: 15 Rm. Kollsch., 5 Knüpp., 180 Wellen. Buchen: 241 Rm. Scheit, 57 Knüpp., 3410 Well., 2 Rm. Birken-Scheit. Nadelholz: 7 Rm. Scheit, 19 Rm. Knüppel.

Schöne abgeschlossene

Wohnung

Coblenzerstr. 12, 1. Et., 6 Zimmer, Balkon, Küche, Zubehör zu vermieten. Näh.

329 Haus „Tannenburg.“

1 Kellnerlehrling

sofort gesucht. Lehrzeit zwei Jahre. Rassenfrei, gutes Trinkgeld. Offerte an

331

Aug. Hef., Hotel „Deutscher Hof“, Babenhansen bei Aschaffenburg.

Bahle die höchsten Preise

für Lumpen, Woll-, Gummi- u. Metallabfälle

sowie alle Arten von Metallen.

H. Wenzel,

140 Wiesbaden, Dörflerstr.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 8. Febr. 1914.

Untere Kirche.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Herr Pfarrer Rumpf.

Wegen auswärtigen Dienstes

fällt der Nachmittagsgottes-

dienst aus.